

Leichtfertig

War das abzusehen? Die Wirkung der Feststellung, dass der Islam inzwischen auch zu Deutschland gehöre? Nach den Wellen, die erst im vorletzten Monat die Veröffentlichung eines Buches schlug, muss man das wohl mit Ja beantworten. Und wenn die Antwort zutrifft, dann war der Satz bewusst provokant – insbesondere wenn ihn der Erste Mann des Staates sagt.

Für sich genommen und losgelöst vom Kontext könnte man ihn diskutieren – wobei zunächst zu klären wäre, was „gehören“ meint; ob dann ggf. auch zu folgern ist, dass dies vom Hinduismus (in Deutschland leben knapp 100 000 Hindus) und vom Buddhismus (ca. 250 000) ebenfalls zu sagen wäre oder ob eine mengenmäßige Größe erreicht sein muss, ehe eine Religion als zu Deutschland gehörig verstanden wird.

Nein, hier geht es nicht nur um einen eigenständigen Satz, gerade hier spielt der Kontext die entscheidende Rolle. Dem Satz vorausgegangen war der Hinweis auf das jüdisch-christliche Erbe, das unseren Staat präge. Und in der Tat, das jüdisch-christliche Erbe bildet das Fundament unserer Gesellschaft. „Fundament der Gesellschaft“ meint in diesem Zusammenhang viel mehr als eine zufällige, kurzzeitige gemeinsame Geschichte: Es ist die prinzipielle Übereinstimmung in juristischen und so-

ziologischen, wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Fragen, wobei – und dies ist das Besondere daran – diese auf eine theologische Basis zurückzuführen sind, nämlich die des Alten Testaments.

Insofern ist den vorausgehenden Feststellungen unbedingt zuzustimmen – auch wenn sie in der modernen säkularen Gesellschaft nicht mehr so ohne weiteres erkennbar sind. Dafür haben wir uns viel zu weit von den göttlichen Prinzipien entfernt, wie sie durch die Bibel vermittelt werden. Und je weiter wir uns davon entfernen, desto größer ist die Notwendigkeit, sie durch Alternativen zu ersetzen. In diesem Zusammenhang wundert es dann eigentlich nicht mehr, wenn auch der Islam als Alternative genannt wird, sozusagen als gleichberechtigtes drittes Fundament unserer Gesellschaft.

Selbstverständlich kann es nicht darum gehen, die gesellschaftlichen Fakten zu leugnen: Hindus sind Teil unserer Gesellschaft ebenso wie Buddhisten und eben auch wie Muslime. Aber dass der Hinduismus, der Buddhismus oder der Islam auch Fundamente unserer Gesellschaft sind, das würde ich doch mit Nachdruck bestreiten. Über die Konsequenzen einer derart leichtfertigen Sichtweise sollten wir uns jedenfalls im Klaren sein.

Horst von der Heyden